



Der neue Eingang des Rathaus in Wilgartswiesen.

## Alle unter einem Dach

Vom Keller bis zum Dachboden bietet das Rathaus in Wilgartswiesen vielfältigen Platz: für die Filiale der Kreissparkasse, die ökologische Forststation, das Bürgermeisteramt, den Jugendklub sowie für viele Fledermäuse.

Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit war's endlich so weit: Das sanierte Rathaus und der neue Rathausplatz konnten eingeweiht werden. Passenderweise genau zur 1175-Jahrfeier von Wilgartswiesen.

Das Rathaus ist ein Sandsteingebäude aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. „Während der Sanierungsarbeiten wurde erst das Kellergewölbe entdeckt“, berichtet Jürgen Brödel, der Ortsbürgermeister. Aufwendig hat die Feuerwehr das Gewölbe kostenlos und in Eigenleistung ausgehoben, mittlerweile ist der Keller an zwei Tagen pro Woche Treffpunkt für die Jugendlichen. Ebenfalls im Keller: die Toiletten. Da der Zugang genau an der Seite zum

Platzes liegt, können die Toiletten bei Feierlichkeiten auf dem Rathausplatz genutzt werden. Eine vorausschauende Entscheidung des Architekten Gerhard Lauerbach. Statt an der Längsseite befindet sich der Haupteingang zum Rathaus nun an der Kopfseite, den alten Eingang kann man aufgrund der jüngeren Sandsteine noch gut erkennen. So liegt der Haupteingang nicht mehr an der viel befahrenen Straße.

### Quartier für Fledermäuse

Im Erdgeschoss des Gebäudes ist eine Kreissparkassen-Filiale. Die erste Etage teilen sich die Gemeinde, der Revierförster und die Verwaltung



Die alte Rathausglocke steht im Foyer.

des Ruheforsts. „Die alte Holzterasse ist erhalten geblieben“, sagt Brödel. Ebenso die Dielen und Türen. Allerdings ist das Rathaus nicht barrierefrei. „Wenn jemand nicht hochkommen kann, gehe ich eben runter ins Foyer“, so lautet die einfache und pragmatische Lösung des Bürgermeisters.

Im Dachgeschoss hat sich eine Fledermauskolonie eingenistet, eine der größten in Rheinland-Pfalz. Mindestens 500 Weibchen des Großen Mauseohrs ziehen hier ihre Jungen groß. Der Bürgermeister und seine Gemeinde sind stolz darauf, der bedrohten Tierart eine Unterkunft geben zu können.



Der Nebeneingang von der Seite des Platzes aus mit Zugang zum neuen Keller.

# Nachgefragt: Ein Stein, ein Unikat

Natursteine sind ein uralter Baustoff, der zurzeit eine Renaissance erlebt. Viele Steine werden importiert, doch auch in Deutschland werden noch welche abgebaut: z. B. Basaltlava und Tuffstein, aber auch Sandstein, Muschelkalk sowie Granit. Thomas Brahm, Steinmetz- und Steinbildhauermeister sowie stellvertretender Landesinnungsmeister Rheinland-Pfalz des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks, berichtet über die Verwendung von Natursteinen in der Architektur.



## Wo können Natursteine gut eingesetzt werden?

**Thomas Brahm:** Zunächst spielt Naturstein in der Sanierung und im Denkmalschutz eine wichtige Rolle. Im Idealfall kann man auf das Gestein im Bestand zurückgreifen. Entscheidend ist, dass der neue Stein die gleichen technischen Eigenschaften hat wie die im Bestand. Die Farbe spielt oftmals eine untergeordnete Rolle. Bei modernen Bauten nutzt man auch gerne Natursteine. So vielfältig wie die Steine sind auch die Einsatzbereiche: als Bodenbelag, Treppe, im Bad oder für die Fassade.

## Was muss man beachten?

**Brahm:** Zunächst muss der Stein optisch gefallen und er muss für die Funktion geeignet sein. Ein Kalkstein ist selbst imprägniert nicht als Arbeitsplatte in der Küche geeignet, Rotwein und Öl würden mit der Zeit ihre Spuren hinterlassen. Marmor- und Weichgesteine sind für den Badbereich eher problematisch, da die Verwendung von Seifen und Laugen zu Gesteinsveränderungen führt. Als Bodenbelag im Wohnbereich ist er unproblematisch. Zurzeit liegen dunkle Steine im Trend – doch ein schwarzes Bad muss dem

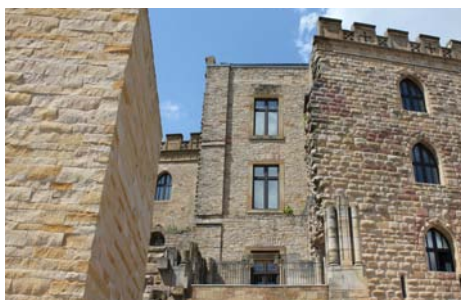
Besitzer gefallen und auch zum Wohnstil und den Wohnmöbeln passen.

## Welche Vorteile hat der Baustoff?

**Brahm:** Natursteine sind zwar hochpreisig, aber langlebig und nachhaltig. Im Gegensatz zum Teppich muss ein Steinboden nicht nach zehn Jahren ausgetauscht werden. Natursteine sind lebendig und einzigartig. Jeder Stein ist anders, jeder Block hat eine eigene Maserung, eine andere Struktur. Steine sollten in ihrer Wirkung immer in Kombination mit dem Wohnumfeld gesehen werden.



Die Abtei Maria Laach in der Eifel wurde aus regionalem Tuffstein erbaut.



Das Fassaden des Hambacher Schlosses sind aus Hambacher Sandstein.



Muschelkalk und Sichtbeton am Eingang zum Kelterhaus eines Weinguts.

**Zum Thema: Deutscher Natursteinpreis:** Der auch international anerkannte Architekturpreis stellt den Baustoff Naturstein in den Vordergrund: [www.natursteinverband.de](http://www.natursteinverband.de)

**Termine:** „Baukultur von der Rolle“ Ein ganzes Wochenende Programm

rund um das Motto "Mehr Baukultur" veranstaltet Planbar 11, die Kammergruppe aus der Südwestpfalz vom 3. bis 5. Juni 2016 in Pirmasens. Infos unter: [www.diearchitekten.org](http://www.diearchitekten.org)

„Wir sind Heimat“ informiert im Rahmen des Dialogs Baukultur Rhein-

land-Pfalz regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

**Impressum:** Autorenteam Baukultur Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR), Karin Bünnagel, Frederik von Castell, Katja Schupp, c/o Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10. **Fotos:** Dominik Ketz Fotografie\_Rheinland-Pfalz Tourismus Gmb, Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim; übrige: Autorenteam.